

Cohner-Bölitz. Dort wurde er dreimal als Aktivist ausgezeichnet. Als die Genossen der Kreisleitung in den Betrieb kamen und an ihn appellierten, als Kämpfer für die Partei aufs Land zu gehen, sagte er zu. Im Blockausschuß in Röcknitz wurde einstimmig beschlossen, daß Genosse Landgraf Bürgermeister in ihrem Dorfe wurde. Er stellte sich die vordringliche Aufgabe, die durch seinen Vorgänger vernachlässigte Blockarbeit in Röcknitz zu neuem Leben zu erwecken. Gewiß eine schwierige Aufgabe, aber Genosse Landgraf ging mit Schwung an die Arbeit. Der erste Erfolg war, daß der Demokratische Block die Dorfbevölkerung zur Beteiligung am Nationalen Aufbauwerk aufrief und selbst mit gutem Beispiel voranging. In freiwilligen Arbeitseinsätzen bauten sich die Röcknitzer eine Kinderkrippe, die vor allem während der Erntezeit den Müttern die Sorge um ihre Kinder abnehmen wird, erweiterten und reparierten die Dorfstraße und gestalteten den alten Schloßpark in Röcknitz zu einer Erholungsstätte für alle Dorfbewohner. Als wir den Neubauern Max Heil fragten, wie er denn mit dem neuen Bürgermeister zufrieden sei, antwortete er uns: „... Die Arbeit in der Gemeindevertretung und in der Gemeindeverwaltung hat Schwung bekommen, jeder weiß, was er zu tun hat.“

Genosse Fichtner ist seit 1920 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse und ein erfahrener Parteiarbeiter. Für ihn gab es nicht viel zu diskutieren, als die Genossen der Kreisleitung in seinen Betrieb kamen, um ihn für die Arbeit auf dem Lande zu gewinnen. Er sagte sofort zu und wurde Leiter eines örtlichen landwirtschaftlichen Betriebes in Grubnitz. Er hat viel dazu beigetragen, daß aus diesem Betrieb eine landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft entstand. Genosse Fichtner erhielt dann eine neue Aufgabe. Er arbeitet jetzt als Brigadier in einem örtlichen Landwirtschaftsbetrieb in Gerichtshain. 100 ha Land mit 21 ha Obstplantage und 4 ha Gärtnerei werden von 15 Kollegen bearbeitet. Hier heißt es, auf eine gute Arbeitsorganisation bedacht sein, damit das unserer Meinung nach viel zu kleine Kollektiv auch alles schafft. Genosse Fichtner beklagt sich darüber, daß der Rat des Kreises in keiner Weise hilft, die großen Schwierigkeiten besonders bei der Suche nach Arbeitskräften zu überwinden. Hier sollte die Kreisleitung den Genossen helfen, sich durchzusetzen. „Wir haben jetzt in unserem Betrieb eine Parteiorganisation mit vier Genossen gegründet“, sagt Genosse Fichtner, der dabei als 1. Sekretär gewählt wurde, „mit ihr werden wir lernen, unsere Arbeit kritischer einzuschätzen und sie besser zu lenken.“

Als sich **Genosse Franz Korittke** im Juni vorigen Jahres von den Kollegen seines Betriebes verabschiedete, um als Genossenschaftsbauer aufs Land zu gehen, versuchten sie, ihn von der „Verrücktheit“ seines Vorhabens abzubringen. Da ihr Betrieb die Patenschaft über die LPG „Albert Kuntz“ in Hohburg» übernommen hatte, in der Genosse Korittke Mitglied ist, konnten sich seine Kollegen bald von der Richtigkeit seines Entschlusses überzeugen. Er hat jetzt als Genossenschaftsbauer einen eigenen Hof ohne Schulden, eine Kuh, zwei Läufer Schweine und acht Ferkel. Auf seine Zuchtsau ist er besonders stolz. Der Verdienst der Familie Korittke aus der in der Genossenschaft geleisteten Arbeit beträgt in diesem Jahr nach vorsichtiger Schätzung ungefähr 4000 DM. Unter den Genossenschaftsbauern gilt er als vorbildlicher Arbeiter. Genosse Korittke, der noch Kandidat unserer Partei ist, weiß genau, daß dem Klassenfeind der beginnende Wohlstand der Genossenschaftsbauern ein Dorn im Auge ist. Deshalb lernt er mit besonderem Eifer im Parteilehrjahr, um, mit dem notwendigen theoretischen Wissen gewappnet, seinen Parteauftrag gut erfüllen zu können.

(Reportage Neuer Weg)

